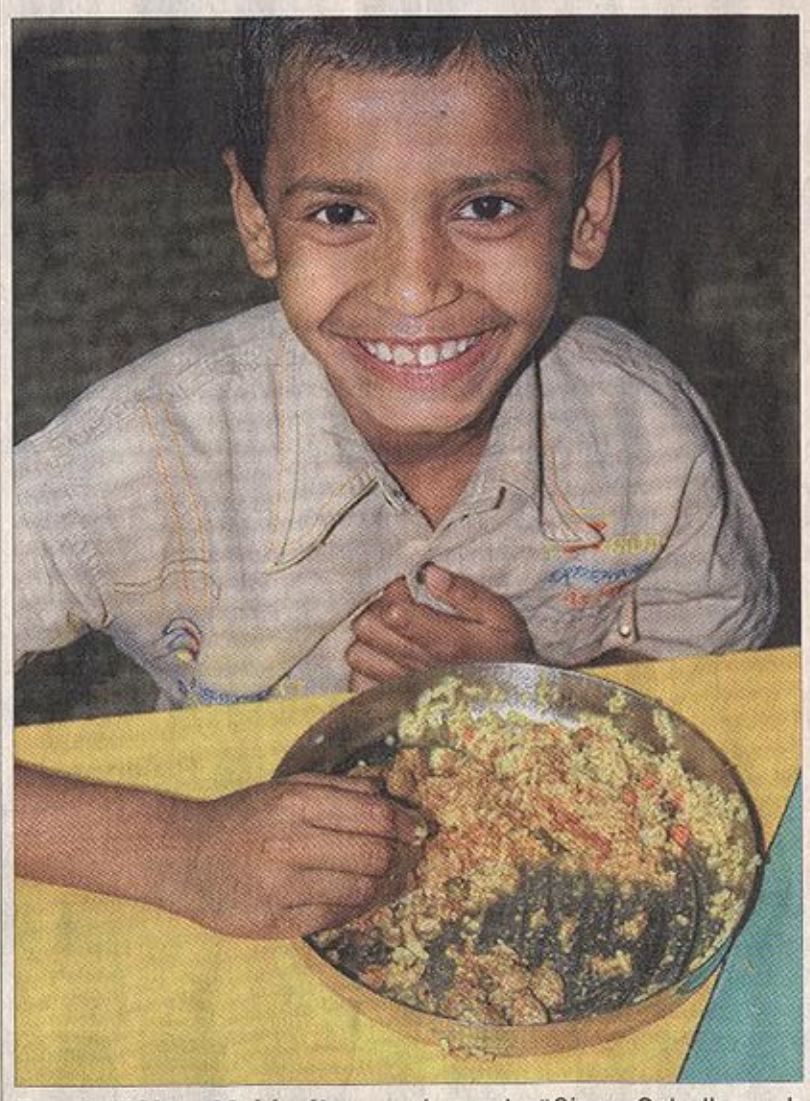
1250 Schüler in Bhopal (Indien) hießen den Besuch aus dem Raum Osnabrück willkommen. In der Mitte der vorderen Reihe: Pater Franklin, Barbara Bolz, Jürgen Fluhr. Foto: privat

Zu Gast bei dankbaren Freunden

Lehrer aus Wallenhorst und Bramsche besuchen indische Partnerschulen



Regelmäßige Mahlzeiten und regelmäßiger Schulbesuch geben auch Slum-Kindern eine Zukunft. Foto: privat

Von Joachim Dierks

WALLENHORST/BRAMSCHE. Schulpartnerschaften über Kontinente hinweg können nur durch persönliche Begegnungen mit Leben erfüllt werden. Diese Erfahrung machten Schulleiterin Martina Meier von der St.-Bernhard-Schule in Rulle und Barbara Bolz, stellvertretende Direktorin des Greselius-Gymnasiums Bramsche, bei einem Besuch ihrer Partnerschulen im indischen Bhopal. Sie waren überwältigt von der Herzlichkeit und Gastfreundschaft, die ihnen entgegengebracht wurden.

Die Lehrerinnen gehörten zu einer Reisegruppe, die der Vorsitzende des Vereins Indien-Hilfe Deutschland, Jürgen Fluhr, zusammengestellt hatte. Auf dessen Initiative geht der Kontakt zu Pater Franklin vom katholischen Pilar-Orden und damit die Begründung der Schulpartnerschaften zurück. Denn die Pilar-Brüder betreiben in der Region Bhopal ein ganzes Netz sozialer Einrichtungen. Dazu gehören Kindergärten, Wohnheime für Schüler und Studenten, ein Lepradorf, eine Krankenstation für Arme und eine Nähschule für junge Mädchen, außerdem jene drei Schulen, die eine Partnerschaft mit Schulen im Osnabrücker Land eingegangen sind: die Assisi-Bawadi-Grundschule (mit der St.-Bernhard-Grundschule Rulle), die Father-Agnel-School (mit der Haupt- und Realschule Bohmte) und die Prakash-Vidhyalaya-School (mit dem Greselius-Gymnasium Bramsche).

„Selbstverständlich auf eigene Kosten“ und nicht etwa aus Spendenmitteln, wie Fluhr betonte, reisten die Pädagogen und das Ehepaar Fluhr für zehn Tage nach Indien. Pater Franklin zeigte ihnen in der 5-Millionen-Metropole Bhopal die Einrichtungen des Ordens, die dank des aufopfernden Einsatzes der Patres und der Spenden aus Deutschland hervorragend funktionieren. „Uns überzeugte besonders die Vernetzung der Projekte. Ein Leprawaisenkind etwa, das in den Kindergarten kommt, wird nicht etwa nach der Schule fallen gelassen, sondern so lange an die Hand genommen, bis es seinen Beruf und seine Existenzgrundlage gefunden hat“, schilderte Barbara Bolz ihre Eindrücke.

Land der Gegensätze

In den besuchten Partnerschulen wurden die Gäste aus Deutschland überaus freundlich willkommen geheißen. Stets war die ganze Schulgemeinschaft in Reih und Glied versammelt. Ältere Schüler überreichten Blumengirlanden und boten Tee und Gebäck an, die Schulleiter hielten Dankesreden. Kinder sangen und tanzten in farbenfrohen Saris. Barbara Bolz: „Ganz oft scharten die Kinder sich um uns, wollten mit uns fotografiert werden, uns anfassen und umarmen. Für viele waren wir die ersten Europäer, die sie zu Gesicht bekamen. Die älteren Kinder fragten nach unseren Namen, unseren Familien, nach unserem Land.“ Allen sei ihr Glück und ihr Stolz anzumerken gewesen, dass sie die Chance auf ein gesichertes Leben ohne Hunger, Krankheit und Bettelei bekommen hätten. „Je älter die Kinder waren, je länger sie das Elend hinter sich gelassen hatten, desto strahlender die Gesichter“, hatte Martina Meier beobachtet.

In Kalkutta lernte die Gruppe das Gegenteil kennen. Sie begleitete die dort wirkenden Pilar-Patres durch die Slums, wo sie den unter Planen auf Bürgersteigen oder Müllbergen hausenden Menschen wenigstens eine tägliche Mahlzeit – etwas Reis mit Gemüsesauce und ein Glas Wasser – geben. „Es war eine faszinierende Reise“, resümierte Barbara Bolz. „Wir konnten die ganze Widersprüchlichkeit der indischen Gesellschaft hautnah erfahren.“

Teilnehmer der Reise werden von den Projekten in Bhopal und Kalkutta berichten. Der Eintritt ist frei. Ort: St.-Bernhard-Schule Rulle. Zeit: Dienstag, 29. Januar, 19.30 Uhr.